Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.56 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Gir.-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Staam). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰. Reklame-Zeile 60 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 212. | Mittwoch den 11. September 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Sauerbrey und Genossen.

Frankfurt a. M., 9. Sept. Die Justizpressestelle teilt mit: Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde heute gegen die bisherigen Direktoren der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.G., Philipp Becker und Dr. Kirschbaum, sowie gegen die bisherigen Direktoren der Südwestdeutschen Bank, S. Sauerbrey und Bruno Fuchs, die Voruntersuchung eröffnet. Becker und Kirschbaum werden angeschuldigt, als Vorstandsmitglieder der Favag absichtlich zum Nachteil der Gesellschaft gehandelt zu haben und in ihren Uebersichten und Darstellungen über die Vermögenslage der Gesellschaft den Stand der Verhältnisse unwahr dargestellt und verschleiert zu haben. Nach dem Ergebnis der bisherigen Nachprüfung kann heute bereits gesagt werden, daß Verstöße gegen aktienrechtliche Prüfungsvorschriften insofern vorliegen, als eine Reihe erheblicher Verpflichtungen nicht in den Büchern der Favag verbucht worden sind. In zahlreichen Fällen haben die Angeklagten offensichtlich ihre privaten Interessen mit den Interessen der Gesellschaft verquickt und durch die Favag ihren eigenen Geschäften Finanzhilfe geleistet. Eine Prüfung der Finanzavalgeschäfte macht den denkbar schlechtesten Eindruck und viele Transaktionen sind als bedenklich anzusehen. Sauerbrey und Fuchs werden angeschuldigt, als Mitglieder des Vorstandes der Südwestdeutschen Bank absichtlich zum Nachteil der Gesellschaft gehandelt und zur Zeit der Zahlungseinstellung der Bank in der Absicht der Gläubigerbenachteiligung Vermögensstücke beiseite geschafft zu haben. Darüber hinaus wird Sauerbrey des Betruges, der Untreue und der widerrechtlichen Verfügung von Effekten zu eigenem Nutzen bezw. zum Nutzen eines Dritten beschuldigt. Der Aufenthalt von Sauerbrey ist noch nicht ermittelt, doch ist alles im Fahndungswesen mögliche geschehen.

Forderungen der Landwirtschaft.

Berlin, 9. Sept. Die Führer der deutschen Landwirtschaft haben sich erneut in einem Schreiben an den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dietrich, gewandt, und ihm noch einmal die außerordentlich schwierige Lage der Landwirtschaft dargelegt. Gleichzeitig werden auch entsprechende Hilfsmaßnahmen in Vorschlag gebracht. In dem Schreiben an den Reichsernährungsminister heißt es u. a.: Mit lebhaftem Bedauern müsse man, so heißt es in dem Schreiben, heute feststellen, daß die im Schreiben vom 8. Juli ausgesprochenen Befürchtungen in noch weit stärkerem Maße eingetreten sind. Die zunehmende Verschärfung auf dem landwirtschaftlichen Produktenmarkt habe bereits jetzt dem deutschen Landwirt weitere hohe Verluste zugefügt und damit die schon kritisch gewordene Lage aufs äußerste zugespitzt. Man halte es daher für unerläßlich, sofort schnell wirkende Maßnahmen einzuleiten, die dieser bedrohlichen Entwicklung endlich Einhalt tun. Die Erbitterung sei außerordentlich gewachsen und es wird den besonnenen Elementen angesichts der Untätigkeit der berufenen amtlichen Stellen immer schwerer, die erregten Gemüter zu beruhigen. Die Verantwortlichkeit der Reichsregierung habe sich nicht vermindert, sondern sei erheblich gewachsen. Es müsse leider festgestellt werden, daß eine Einwirkung des Gesetzes über die Vermahlung von Inlandweizen vom 4. Juli 1929 auf dem Weizenmarkt bisher nicht zu verspüren sei: Man halte es daher für dringend geboten, daß der Minister von den im Gesetz vom 4. Juli 1929 festgelegten Ermächtigungen sofort restlos Gebrauch macht. Die Entwicklung der deutschen Weizenpreise und die schwache Nachfrage nach inländischem Weizen im August zwinge zu der Annahme, daß die im Gesetz vorgeschriebene Quote von 40 v. H. inländischen Weizens bisher tatsächlich nicht vermahlen sei. Man halte es für notwendig, daß eine Erhöhung der Vermahlungsquote vorgeschrieben werde, da die jetzige Handhabung des Gesetzes offensichtlich nicht die notwendige und erwartete Einwirkung auf die Preisentwicklung ausgeübt habe. Man sei der Ansicht, daß die dringend notwendige Entlastung des Roggenmarktes nur durch Herausnahme größerer Mengen Roggen aus dem Markt erreicht werden kann. Zur Deckung der hiermit voraussichtlich verbundenen Verluste müßte das Reich für den der deutschen Getreidehandelsgesellschaft gegebenen Kredit in Höhe von 28 Millionen Mark die Ausfallbürgschaft übernehmen. Da für die Roggenüberschußgebiete die Möglichkeit des Verkaufs zu angemessenen Preisen nicht bestehe, so würde die Landwirtschaft zwangsläufig zur Aufblähung der Schweinemast schreiten müssen. Daraus ergebe sich die ernste Gefahr, daß die Ueberproduktion an Roggen sich in nicht zu ferner Zeit auf dem Gebiete der Schweinehaltung ungünstig bemerkbar macht. Man beantrage schnellste Aufhebung des Zwischenzolls für Futtergerste. Angesichts der äußerst bedrohlichen Verschärfung der Lage der Landwirtschaft halte man die schleunige Einberufung des Handelspolitischen Ausschusses des Reichstags zur sofortigen Durchführung der auf zollpolitischem Gebiet liegenden vorstehend aufgeführten Sofortmaßnahmen für unerläßlich. Es müsse die Landwirtschaft nunmehr schleunigst von der Last der Tilgung der Rentenmarkscheine befreit werden.

Die abgelehnte Tariferhöhung.

Berlin, 9. Sept. Die Gefahr einer Tariferhöhung, die sich in erster Linie auf den Frachtverkehr erstrecken sollte, ist zwar durch die Absage Stegerwalds vorläufig vertagt worden. Ungelöst aber bleibt die Frage, wie die Reichsbahn die ihr durch die im April erfolgte Erhöhung der Eisenbahnarbeiterlöhne entstehenden 55 Millionen Mark Mehrkosten für das Jahr beschränken soll. In Reichsbahnkreisen ist man offenbar über den kurz abweisenden Bescheid Stegerwalds etwas überrascht und verstimmt. Man vermißt in dem Brief des Verkehrsministers jeden Hinweis auf eine Erleichterung der Lage der Reichsbahngesellschaft durch ein Eingreifen des Reiches. Gleichzeitig wird geltend gemacht, daß die in dem Schreiben erwähnte Besserung in den Einnahmen der letzten Zeit dazu dienen müßte, einen Ausgleich zwischen den erheblichen Verlusten des verflossenen anormalen Winters zu schaffen, die bis zum 1. Mai etwa 30 Millionen betrugen. Erst im Juli habe man den Voranschlag erreicht, jedoch seien keine Ueberschüsse vorhanden, um das Defizit zu decken. Wenn die Reichsbahnverwaltung, was immerhin zweifelhaft erscheint, sich nicht entschließen sollte, ihren Antrag auf Tariferhöhung zurückzuziehen, so bleibt ihr noch der Appell an das Reichsbahnschiedsgericht übrig.

Sanierung der Arbeitslosenversicherung ohne Beitragserhöhung gefordert.

Berlin, 9. Sept. Seit einigen Tagen häufen sich die Kundgebungen von Wirtschaftsvertretungen aus den verschiedensten Teilen des Reiches, in denen eine Sanierung der Arbeitslosenversicherung ohne Erhöhung der Beiträge gefordert wird. Am Samstag sind solche Entschließungen gefaßt oder Telegramme dieses Inhalts an das Reichswirtschaftsministerium und andere Reichsstellen geleitet worden von folgenden Wirtschaftsvertretungen, die ihre Auslassung zur Verbreitung vorliegen: Industrie- und Handelskammer Ludwigshafen a. Rh., Verband für Handel, Gewerbe und Industrie e. V. in Wilhelmshaven-Rüstringen, Vereinigung der Kaufmannschaft zu Pasewalk, Arbeitsgemeinschaft der Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie in Pforzheim.

Eckeners Rückkehr.

Berlin, 9. Sept. Dr. Eckener wird bei seiner Rückkehr nach Deutschland am 17. September voraussichtlich in Berlin einen kurzen Aufenthalt nehmen, um hier einige Geschäfte, die mit seinen Plänen in Zusammenhang stehen, zu erledigen. Ob bei dieser Gelegenheit Dr. Eckener durch den Reichspräsidenten von Hindenburg und die Reichsregierung empfangen wird, steht noch nicht fest, da Eckener in Friedrichshafen dringende Verhandlungen erwarten. Voraussichtlich wird er in Berlin nur kurz wegen der beabsichtigten Nordpol-Expedition der Internationalen Studiengesellschaft unter der wissenschaftlichen Leitung Nansens verhandeln. Auch hier ergeben sich Schwierigkeiten, da Nansen von vornherein damit gerechnet hatte, daß Dr. Eckener seine großen meteorologischen Kenntnisse in den Dienst des Unternehmens stellen und den „Graf Zeppelin" selbst steuern werde. Ob Eckener angesichts der Aufgaben, die ihn in der nächsten Zeit erwarten, noch die Zeit aufbringen wird, um die Arktis-Expedition mitzumachen, muß zunächst als zweifelhaft betrachtet werden. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, hat die Hamburg-Amerika-Linie beschlossen, Dr. Eckener anläßlich der von ihm glänzend geführten Weltfahrt mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin" zum ständigen Ehrengast der Hapag zu ernennen. Eckener ist somit berechtigt, in Gemeinschaft mit seiner Gattin Fahrten jeder Art und mit jedem Hapag-Dampfer zu unternehmen. Es ist dies eine Ehrung, die nur in seltenen Fällen von der Hamburg-Amerika-Linie erteilt wird.

Deutsche Antwort an Rußland.

Berlin, 9. Sept. Die Vorwürfe, die die Sowjetunion wegen der angeblich nicht genügenden Wahrung der Sicherheit russischer Staatsangehöriger in China in einer Note an die deutsche Regierung erhoben hat, haben jetzt in einer Antwort der deutschen Regierung die gebührende Zurückweisung gefunden. In der deutschen Note wird festgestellt, daß die Angaben der russischen Regierung zum Teil auf völlig ungenügenden Unterlagen, zum Teil auf offenbar frei erfundenen Gerüchten basieren. Es wird gleichzeitig darauf hingewiesen, daß der deutsche Konsul in Charbin alles nur Menschenmögliche getan hat, um den russischen Staatsbürgern seinen Schutz angedeihen zu lassen. Es war im übrigen vorauszusehen, daß die Uebernahme des russischen Mandats sich als eine sehr undankbare Aufgabe erweisen würde. Dem internationalen Brauch entsprechend konnte sich indes die deutsche Regierung seinerzeit dem russischen Ersuchen nicht gut entziehen.

Ausland.

Angriffe der französischen Rechten.

Paris, 9. Sept. Obschon man in Paris zugeben muß, daß Dr. Stresemann in seiner heutigen Genfer Rede bestrebt war, für Versöhnung und Annäherung der Völker einzutreten, suchen die Rechtsblätter doch in seiner Ansprache eifrig nach Anhaltspunkten für Anfeindungen. So stürzt sich der nationalistische „Intransigeant" auf die Aeußerungen des Reichsaußenministers über die Minderheiten- und Saarfrage, um seinen Lesern einzureden, Deutschland sei auf dem besten Weg, nicht nur das Saargebiet, sondern auch Oberschlesien und selbst Elsaß-Lothringen wieder zu gewinnen, so daß man schließlich glauben könnte: Deutschland, nicht die Alliierten hätten den Krieg gewonnen. Diesmal übertrifft sich das nationalistische Hetzblatt selbst, wenn es behauptet, man wolle den Franzosen ihr Mandat über das Saargebiet rauben. Im ganzen Versailler Vertrag steht nichts von einem Mandat Frankreichs über das Saargebiet, so begierig die französischen Nationalisten offenbar auch auf ein solches Bentestück gewartet haben.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 9. Sept. In der Versammlung des Vereins für Bienenzucht Neuenbürg letzten Sonntag im „Bären" hatte sich ein stattlicher Schwarm eingestellt, ein Beweis, daß die Imker auch in Fehljahren, als welches 1929 bezeichnet werden muß, die Hoffnung nicht aufgeben. Der Vorstand, Oberlehrer Frey, hieß die Erschienenen willkommen und freute sich, daß der Landessachverständige, Oberl. Rentschler-Stuttgart, erschienen, um die Versammlung mit einem Vortrag zu erfreuen. Zunächst wurden einige geschäftliche Mitteilungen gemacht. In der Zeit vom 1. bis 3. Juni wurde ein Königinzuchtkurs in Schwann abgehalten, an dem sich 21 Mitglieder beteiligten. Ein zweiter Kurs soll nächstes Jahr in Gräfenhausen stattfinden. Bei der Delegiertenversammlung, welche am 19. August in Stuttgart stattfand, wurde der Ausbau des Versicherungswesens (Haftpflicht, Einbruch, Diebstahl, Feuer usw.) behandelt und beschlossen, dem Versicherungsverein des Deutschen Imkerbundes beizutreten. Der Beitritt bedeutet eine zwangsläufige Beitragserhöhung von 40 auf 50 Pf. Der Beitrag an den Landesverein würde also künftig statt 3 M. 3,50 M. pro Mitglied betragen. Ob bei dieser Sachlage künftig mit 4 M. Jahresbeitrag unserer Mitglieder auszukommen ist, ist sehr fraglich. Die Versammlung hat das Vorgehen des Vereinsausschusses betr. Stellungnahme gegen den im „Pforzh. Anzeiger" erschienenen Artikel „Vom obern Enztal vom 23. Juli", in welchem in übertriebenem Optimismus ausgeführt wurde, als ob der Honig heuer in Strömen fließen würde, gutgeheißen. Von verschiedenen Rednern wurde ausgeführt, daß in solchen Dingen Vorsicht geboten, weil sie beiklier Natur und oft sehr weittragend seien. Das Publikum und vielleicht auch manche Behörden könnten leicht irregeführt werden. Zum erstenmal in diesem Jahre sollen die Imker wieder steuerfreien — und zwar unvergällten — Zucker erhalten. Dieser Erlaß wurde in der ganzen Imkerwelt mit Freuden begrüßt. Es ist zu hoffen, und das wurde auch aus der Mitte der Versammlung zum Ausdruck gebracht, daß die in den letzten Jahren aus dem Verein Ausgetretenen wieder zurückkehren in den Schoß der Organisation. Hierauf nahm Oberlehrer Rentschler das Wort, in seiner Einleitung betonend, daß es überaus schade wäre, wenn man das ursprünglich gewählte Thema „Die Harmonie des Bienenlebens und seine Bedeutung" wegen des Faulbrutvortrags fallen lassen würde. In bilderreicher Sprache führte er etwa folgendes aus: Der Bienenstaat ist ein einheitlicher Organismus, welcher besteht durch das harmonisch-zweckmäßige Zusammenwirken aller seiner Teile oder Glieder, und bei welchem jeder Teil das Ganze als Ursprung und Träger seiner Existenz voraussetzt. Die drei Bienenwesen Königin, Drohne und Arbeitsbiene bilden ein harmonisches Ganzes. Es ist der Nest- oder Stockgeruch, der sie zusammenhält. Dieser spielt eine große Rolle beim Vereinigen der Völker oder beim Zusetzen von Königinnen. Sodann kam der Redner auf die gesetzmäßige Anordnung von Brut, Pollen und Honig zu sprechen. Daraus folgt das sachgemäße Vorgehen beim Erweitern des Brutnestes durch Zuhängen von Waben. Da werden viele Fehler gemacht. Kunstwaben gehören nicht ins Brutnest, sondern ans Brutnest, vor oder hinter dasselbe, dahin, wo die Arbeitsbienen „herausquellen" und die Fettigkeit als Wachs ausschwitzen, also bauen wollen. Sodann besteht im Bienenstaat eine genaue Sitzordnung. In der Winterkugel z. B. befindet sich die Königin im Zentrum. Die jungen Bienen umgeben sie, während die alten Bienen den äußern Teil der Kugel bilden. Auch die Arbeitsteilung ist gesetzmäßig. Jedes Glied verrichtet die Arbeit, die gerade seinem Geschlecht und seiner Altersstufe entspricht, und indem alle in gleicher Weise und doch mit ganz verschiedenen Funktionen reagieren, geschehen unbewußt für den ganzen Bien und seine Einzelglieder in geradezu wunderbarer, harmonischer Zweckmäßigkeit alle die Tätigkeiten, die gerade auf einer bestimmten Entwicklungsstufe des Biens zu seiner Erhaltung oder auch zu seiner Fortpflanzung nötig sind. Nachdem der Redner sich noch über die Verständigung der Bienen beim Finden einer Trachtquelle verbreitet und über das am 1. August in Kraft getretene Faulbrutgesetz gesprochen hatte, berichtete Hauptlehrer Wolf-Engelsbrand über den letzten Königinnenzuchtkurs in Schwann. Der Vorsitzende dankte den beiden Rednern für ihre trefflichen Ausführungen. Die beiden Mitglieder Ernst Schwemmle von Engelsbrand und Wilhelm Knöller von Höfen gehören dem Verein 25 Jahre an. Aus diesem Grunde beglückwünschte der Vorstand die Jubilare. Er dankte ihnen für die langjährige Treue, die sie dem Verein bewahrt haben und überreichte ihnen im Namen des Landesvereins eine Ehrenurkunde mit dem Wunsche, daß sie noch lange in bester Gesundheit dem Verein angehören möchten. Zum Schluß wurden noch an jedes anwesende Mitglied ein Dutzend Künstlerpostkarten verabreicht. Gegen 6 Uhr konnte der Vorsitzende die arbeitsreiche, harmonisch verlaufene Versammlung mit Worten des Dankes beschließen.

(Wetterbericht.) Da die Wetterlage in Süddeutschland immer noch von Hochdruck beeinflußt wird, ist für Donnerstag und Freitag weiterhin vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Herrenalb. (Gemeinderatssitzung am 5. September.) Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von verschiedenen Einläufen, u. A. von einem Erlaß des Kultministeriums vom 26. August 1929, nach welchem für den Schulhausneubau ein weiterer Staatsbeitrag von 10 000 RM. zur Zahlung angewiesen wurde.

Genehmigt wird die Vorlage für die Einfriedung des Geländes vom Schulhausneubau. Die Grab-, Maurer- und Betonierarbeiten werden dem Karl Keller, Maurermeister, die Zimmerarbeiten dem Karl Zeltmann und Genossen und die Schlosserarbeiten dem Wilhelm Zibold und August Brüderlin hier zu Angebotspreisen zur Ausführung übertragen.

Das städtische Wohngebäude auf dem Viehhofsägmühleplatz, das an eine Sonderleitung des städtischen Elektrizitätswerks angeschlossen ist, soll mit dem allgemeinen Stromnetz verbunden werden, sobald diese Sonderleitung als Speiseleitung für die Verstärkung des Speisepunkts IV in der Dobel-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

straße zum Ausbau kommt. Ein diesbezügliches Gesuch des Wohnungsinhabers wird in diesem Sinne beschieden.

Steuersachen und einige minderwichtige Verwaltungssachen bildeten den Schluß der Sitzung.

△ **Herrenalb**, 10. Sept. Se. Exzellenz General der Infanterie von Mudra mit Gemahlin trafen zu kurzem Besuch am Montag in unserm Kurort ein und stiegen in der Villa Johanna ab. Der General war im Weltkrieg ein Führer der Kronprinzen-Armee.

Württemberg

Stuttgart, 10. Sept. (Politischer Ueberfall.) In der Nacht vom 6. zum 7. d. M. wurde ein Nationalsozialist, der von einer Versammlung nach Karlsvorstadt zurückkehrte, von einer Gruppe von 10 Kommunisten überfallen. Die Rohlinge warfen den Ueberfallenen zu Boden, traten ihn mit Füßen in den Rücken und gegen die Bauchgegend, und verschwanden dann, nachdem Hilfe herannahte.

Gönningen, OA. Tübingen, 10. Sept. (Im Steinbruch tödlich abgestürzt.) Der 37 Jahre alte Schleifmeister Adolf Dengler aus Gönningen war gestern früh mit Sprengarbeiten im Tuffsteinwerk beschäftigt. Unvorsichtigerweise befand sich Dengler noch auf dem Sprenggebiet, als die Sprengladung losging, und stürzte etwa 4 Meter vom Steinbruch ab. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte einen Rückgratbruch fest, an dem er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, nach einer Stunde verschied.

Ulm, 10. Sept. (Absturz vom Totenkirchl.) Letzten Freitag abend ist der 25 Jahre alte ledige Apothekergehilfe Fritz Schorn aus Ulm beim Abstieg vom Totenkirchl im Kaisergebirge ca. 30 Meter tief abgestürzt und war auf der Stelle tot. Die Schwester des Schorn befand sich auf der Stripsenjochhütte, von wo aus sie den tödlichen Absturz ihres Bruders mit ansehen mußte. Die Leiche des Verunglückten wurde am Samstag nach Kufstein gebracht.

Friedrichshafen, 10. Sept. (Rheinlandfahrt des „Graf Zeppelin".) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" wird morgen Mittwoch abend 10 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann eine 18stündige Passagierfahrt nach dem Rheinland antreten. Der Fahrtpreis für Passagiere beträgt 900 Mark.

Friedrichshafen, 10. Sept. (Vorerst keine zweite Weltfahrt mit „Graf Zeppelin".) Gegenüber kursierenden Nachrichten, als ob in diesem Jahre noch eine zweite Weltfahrt mit „Graf Zeppelin" unternommen werden solle, die nur 14 Tage beanspruche und bei der keine Zwischenlandung, wohl aber eine Betriebsstoffumtankung in der Luft stattfinden solle, ist die „Oberschwäbische Volkszeitung" von maßgebender Seite des Luftschiffbau Zeppelin ermächtigt zu sagen, daß diese Gerüchte aus der Luft gegriffen sind. Ein Umtanken in der Luft wäre wohl technisch möglich, sei aber rein sportlicher Natur und entbehre deshalb jeglicher Wirtschaftlichkeit. Ob in diesem Herbst noch eine Amerikafahrt unternommen wird, ist noch nicht bestimmt.

Herbrechtingen, OA. Heidenheim, 10. Sept. (6000 Liter Oel in Brand.) Eine eigenartige Wirkung hatte am letzten Donnerstag ein Gewitter in der Ellwanger Gegend, das in die Leitung der Württ. Landeselektrizitätsgesellschaft schlug. Es verursachte nämlich die Sprengung des Transformators in der hiesigen Station. Dabei gerieten etwa 6000 Liter Oel in Brand und ergossen sich ins Freie. Mit Feuerlöschapparaten konnte das recht gefährlich aussehende Feuer rasch eingedämmt werden.

Deutscher Genossenschaftstag.

Stuttgart, 9. Sept. Nach einem am Sonntag abgehaltenen Begrüßungsabend wurde am Montag vormittag der offizielle Teil der Hauptversammlung des Deutschen Genossenschaftsverbandes e. V. in der Liederhalle in Stuttgart eröffnet. Unter den etwa 1700 Teilnehmern aus allen Teilen des Reiches und außerhalb der Reichsgrenzen befanden sich zahlreiche Ehrengäste, u. a. Staatspräsident Dr. Bolz, Landtagspräsident Pfleiderer, Staatsrat Rau, Rechtsrat Dr. Waldmüller für die Stadtverwaltung, Geheimer Regierungsrat Ministerialdirektor Dr. Reichardt vom Reichswirtschaftsministerium, Reichstagsvizepräsident Esser, Direktor Kiesewetter von der Kreditanstalt der Deutschen, Prag, als Vertreter der Genossenschaften außerhalb der Reichsgrenze. Vorsitzender Justizrat Professor Dr. Fuchs, Köln, wies in seiner Begrüßungsansprache auf das siebzigjährige Bestehen des Verbandes hin und gab in großen Zügen eine Darstellung der Entwicklung des deutschen Genossenschaftswesens in diesem Zeitraum. Im Namen des württembergischen Volkes und der württembergischen Staatsregierung begrüßte Staatspräsident Dr. Bolz die Gäste, insbesondere jene, die aus dem besetzten Gebiet und dem bedrängten Osten gekommen waren, und wünschte der Tagung ein gutes Gedeihen. Ministerialdirektor Dr. Reichardt überbrachte die Grüße der Reichsregierung und des Reichswirtschaftsministeriums. Er wies hin auf das mächtige Vorwärtsstreben des deutschen Volkes in den letzten Jahren und auf die Erfolge auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet. Es sei auch eine erfreuliche Festigung und Vertiefung des Genossenschaftsgedankens festzustellen. In den Kreisen des Handwerks und des Handels gewinne die Genossenschaft eine immer größere Bedeutung als Mittel zur Selbsterhaltung. Auf dem Gebiete des Realkredits werde es sich das Reichswirtschaftsministerium angelegen sein lassen, sobald die Geldverhältnisse in Deutschland sich gebessert haben werden, dem Kleinhypothekengeschäft besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Genossenschaften seien, was die Vermittlung von Kleinkrediten anbelange, ihrer Aufgabe durchaus gerecht geworden. Von 97 Prozent aller Kredite unter 10 000 Mark und dem Werte nach 57 Prozent aller ausgegebenen Summen unter 10 000 Mark seien von Genossenschaften und Sparkassen ausgegeben worden. In organisatorischer Hinsicht sei insbesondere die stärkere Anteilnahme des Reiches an der Zentralgenossenschaftskasse bemerkenswert. Auf dem Gebiet der Warengenossenschaften stehe das Problem der Absatzfinanzierung gegenwärtig im Vordergrund. Der Redner ist der Ansicht, daß die Nachteile der Absatzfinanzierung größere seien als die Vorteile. Es werde durch sie keine neue Kaufkraft geschaffen, sondern eine vorgetäuscht, die nicht vorhanden ist.

Prof. Dr. Stein erstattete den Jahresbericht. In den Mitgliederkreisen der mittelständischen Genossenschaften, im Handwerk und im Handel, in der Landwirtschaft und in der Mittel- und Kleinindustrie wirkt sich die Grundnot unserer Wirtschaft, der Kapitalmangel, besonders stark und nachteilig aus. Mit Beginn des neuen Jahres hat sich das Wachstum verlangsamt, sind hier und da Schwierigkeiten und Verluste entstanden. In der Pflege des Vertrauens in die deutsche Währung und Kreditwirtschaft als Voraussetzung für die wichtigste Aufgabe der Kapitalneubildung arbeiten die Genossenschaften gemeinsam mit Banken und Sparkassen an der Durchführung und Sicherung eines loyalen Wettbewerbes, treten sie für die Wiedereinführung des Bankgeheimnisses ein, dehnen sie die Einrichtungen und Formen für zweckmäßiges und sicheres Sparen aus. Mit Vorsicht und Zurückhaltung stehen sie neuen Systemen des Zwecksparens und der Absatzfinanzierung gegenüber. Kaufsparkasse und Konsumfinanzierung lehnen sie ebenso ab wie die zahlreichen Gründungen zinslos arbeitender Siedlungsunternehmungen. Nicht die Gründung neuer Kredit- und Sparunternehmungen, sondern der Ausbau der bestehenden ist dringende Aufgabe. Jede Zersplitterung steigert die Schwierigkeit der Kapitalnot, deshalb geht auch der Plan der Errichtung einer Postsparkasse fehl. In der unsicheren und schwierigen Wirtschaftslage ist jede Expansion von einer weit größeren Ausdehnung der Gefahren und Verlustmöglichkeiten begleitet. In enger Zusammenarbeit der Genossenschaften, ihrer Verbände und der zentralen Geldinstitute, Dresdener Bank und Preußenkasse, wird der Geschäftsbetrieb zu verfeinern und zu vervollkommnen sein. Die Revision des Aufsichtsrats und des Verbandsrevisors ist weiter auszubauen, ein rechtzeitiges Eingreifen in Fällen der Gefahr durch die Verbandsorgane in Verbindung mit den zentralen Geldinstituten und gestützt auch auf tätige Hilfe der Verbandsgenossenschaften, wirksam zu machen. Trotz aller Schwierigkeiten haben die Kredit-, Waren- und Baugenossenschaften ihren Geschäftskreis und ihre Leistungen erheblich steigern können. Die Kreditgenossenschaften haben in ihren Hauptziffern Ende 1928 die Ziffern des Jahres 1910 erreicht, haben also in 4 Jahren die Entwicklung von 3½ Jahrzehnten nachgeholt. Bei einer Bilanzsumme von 1,6 Milliarden Mark haben die anvertrauten fremden Gelder zum erstenmal wieder die Grenze der Milliarde überschritten. Im April sind die Spareinlagen trotz langsameren Wachstums an die Grenze der Milliarde herangerückt. Die Bilanzziffer ist auf 1¾ Milliarden gestiegen. Am Jahresende dürften mit 2 Milliarden die Bilanzziffern von 1913 erreicht sein. Die Entwicklung der Warengenossenschaften ist nicht so einheitlich wie die der Kreditgenossenschaften. Erst sehr viel später als diese haben sie den Weg zur Ausbildung voller kaufmännischer und geschäftlicher Formen gefunden. Gegenüber den Ziffern der Vorkriegszeit ist aber gerade auch für sie ein gegenüber weitverbreiteter Auffassung überraschendes Wachstum festzustellen. Von 1913 bis 1928 hat sich ihre Zahl von 400 auf 1700, der Mitgliederbestand der berichtenden Genossenschaften von 33 000 auf 175 000, der Umsatz von 91 Millionen auf 873 Millionen, ihr eigenes Vermögen von 16 Millionen auf 73 Millionen, die Kapital- und Spareinlagen von 15 auf 63 Millionen vermehrt, ist ihr Reingewinn von 2 auf 9 Millionen gewachsen. Den wesentlichsten Anteil an dieser Entwicklung haben die Warengenossenschaften des Handels, von den Handwerkern stehen an erster Stelle die Bäcker und Metzger. Rechtsanwalt Dr. Lang sprach über Gesetzgebung und Rechtsprechung im Genossenschaftswesen. Bei der allgemeinen Geld- und Kapitalnot spielt die Anlegung von Mündelgeldern und Geldern öffentlicher Stellen eine besonders große Rolle für die Kreditgenossenschaften. Hier stoßen sie bei den Behörden immer wieder auf große Schwierigkeiten. Zu dem Bestreben, die gewährten Kredite weitestmöglich zu sichern, haben viele Kreditgenossenschaften erwogen, wieder eine Wertbeständigkeitsklausel einzuführen. Der Deutsche Genossenschaftsverband hat einmütig hier im Hinblick auf unsere durchaus stabile Währung und die Gefahr der Beunruhigung stets davon abgeraten.

Am Nachmittag fand die geschlossene Mitgliederversammlung statt, auf der Direktor Korthaus die Rechnungslegung für 1928 erstattete und der Voranschlag für 1930 vorgelegt wurde. Ein bemerkenswerter Antrag lag vom Schlesischen Genossenschaftsverband vor: Grundsätzlich soll jede Genossenschaft dem Verband angehören, in dessen örtlichem Bezirk sie ihren Wohnsitz hat. Der Uebertritt einer Genossenschaft von einem Revisionsverband in einen anderen Verband innerhalb des Deutschen Genossenschaftsverbandes ist abhängig zu machen von der Zustimmung des Verbandes, dessen Mitglied die Genossenschaft bisher war, und von der Zustimmung der Anwaltschaft des Deutschen Genossenschaftsverbandes. Bei den Nachmittagsverhandlungen der Baugenossenschaften referierte Direktor Dr. Meyer über Bedingungen, Grenzen und Risiken der Baufinanzierung. Der Redner befaßte sich eingehend mit den Bedingungen der Baufinanzierung. Er wies auf die Notwendigkeit hin, die Hauszinssteuer und sonstigen öffentlichen Mittel zu erhalten, behandelte anschließend die Bedeutung und Besonderheiten des erststelligen Realkredits und hob hierzu die Pflege des Marktes der festverzinslichen Wertpapiere und die Notwendigkeit einer baldigen Beseitigung der Kapitalertragssteuer hervor. Auch die Beschaffung des erforderlichen Eigenkapitals wurde in Verbindung mit den Bestrebungen auf stärkere Förderung des Bauzwecksparens erörtert. Abschließend wurden die Risiken der Baufinanzierung bei kurz- und langfristigen Ausleihungen erörtert und als unerläßliche Voraussetzungen des Baubeginns die restlose Finanzierung und die Identabilität des Bauvorhabens bezeichnet.

Baden.

Pforzheim, 10. Sept. Einen tragischen Tod erlitt der 2[illegible] Jahre alte Bademeister Erwin Scherzinger. Als er vor einigen Tagen beobachtete, daß sein Kind, das im Benckiserbad beim dem Ertrinken nahe war, sprang er sofort ins Wasser und rettete das Kind. Anscheinend war Scherzinger stark erhitzt, denn bald darauf stellten sich heftige Halsschmerzen mit Hals[illegible]entzündung ein, die den Tod des jungen Mannes zur Folge hatten. Erst vor 2 Jahren ist der 5 Jahre alte Sohn des Scherzinger von einem Lastauto überfahren und getötet worden.

Pforzheim, 10. Sept. Hier trat in einem Hotel ein Mann auf, der sich als Vertreter des Allgem. Clubs deutscher Kraftfahrer, Sitz München, ausgab und vorbrachte, der erwähnte Club mache am 26., 27. und 28. September 1929 eine Fahrt von München nach Karlsruhe und Pforzheim. Die Mitglieder würden aber nur in solchen Hotels Aufenthalt nehmen, deren Besitzer Mitglieder des erwähnten Clubs würden. Als Jahresbeitrag müßten sofort 50 RM. bezahlt werden. Nach eingezogenen Erkundigungen existiert ein derartiger Club in München nicht. Die gleiche Person trat auch in Karlsruhe und Stuttgart auf. Sie legitimierte sich mit einem deutschen Reisepaß auf den Namen H. Wißmüller lautend und ist etwa 27 bis 28 Jahre alt.

Freiburg, 8. Sept. Lademeister Karl Scheuler wurde in Kollnau von einer Lokomotive erfaßt. Beide Beine wurden ihm abgefahren. In die Freiburger Klinik verbracht, starb er Verungglückte.

Vermischtes.

Kind von einem Adler entführt? Aus dem Graubündnerland in der Schweiz kommt die trübe Nachricht, daß dort ein vierjähriger Knabe von einem Adler entführt worden sei. Die Bevölkerung bemächtigte sich größte Aufregung. Es handelt sich um das vierjährige Knäblein des Malermeisters Anton Arduser von Alvaneu. Der Bruder des Kleinen hütete die Ziegen und hatte sein Brüderchen mitgenommen. Um ebenso die Herde zu sammeln, hatte er das Kind bei einem großen Stein abgesetzt und es eine halbe Stunde allein lassen müssen. Als er zurückkam, war das Kind verschwunden. Das ganze Gebiet wurde alsbald und eingehend abgesucht. Sennen und Hirten suchten die ganze Nacht mit Laternen, anderntags erschien eine gesonderte Expedition, der sich 60 private Personen anschlossen, die Jäger nahmen an der Suche teil und die Polizei erschien mit einem Polizeihund. Alles aber war vergeblich. Es war keine Spur von dem vermißten Kinde zu

Kinder der Berge.

8 Roman von Ant. Andrea Barel.

Die Mutter besorgte die Wirtschaft, die Brüder quälten sich jedes in seiner Weise mit der Schule ab; der Vater wäre nach München gefahren, um seiner Behörde über die gestrige Entgleisung Bericht zu erstatten.

Die hübsche, blonde Theres konnte es sich nicht versagen, damit zu prahlen, daß sie nächstens nach Nürnberg reisen würde, um ihre jungverheiratete „liebste" Freundin zu besuchen, die Frau Oberleutnant.

Amely hatte im Augenblick keinen sehnlichsteren Wunsch, als auch eine solche Freundin zu besitzen.

In ihrer Vorstellung gab es kein schöneres Vergnügen, als zu reisen und viele fremde Leute kennen zu lernen.

Im Notfalle genügte es ihr, die Züge durchfahren zu sehen, an ihren Schildern zu lesen, woher sie kamen und wohin sie sausten, und darüber zu phantasieren, was und wen sie alles in die Welt hinaus trugen. Ein Glück, daß man einen Bahnmeister zum Vater hatte! Sie würde nicht mit der Theres getauscht haben. Die mußte sich immer erst den Herrn Neffen aus München kommen lassen, oder eine Einladung von der Frau Oberleutnant in Nürnberg abwarten, wenn sie sich mal amüsieren wollte.

Amely war erst im Sommer aus der Klosterschule gekommen, wo sie den schönsten Teil ihrer Erziehung genossen hatte. Man brauchte nur daran zu rühren, dann verfiel sie in Schwärmerei. Als die Frau Oberförsterin im Laufe des Gespräches fragte, was sie nun eigentlich zu tun gedächte, da sie eine andere, „höhere" Schule wohl schwerlich mehr besuchen würde, ging ihre Phantasie wie ein losgelassenes Füllen mit ihr durch.

„Wann ein's die Klosterschule besucht hat auf ein paar Jahr, nachher tut a höhere nit not. Jesses, was war's für a großartige Schul! Ich hab' a Nonn' werden wollen, weil's Beten und Singen mir gar soviel g'fallen tät. Wie ich nachher gesehen hab, daß a arm Nonn' nimmer gehen darf, wohin's will, ist's mir halt über wor'n. 's Kloster ist mir allweil wie a Gefängnis vorgekommen. Und a mächtig Heimweh hab' i kriagt nach meine Berge, nach mein Bahnhof und all die feinen D-Züg. Ich bin halt selbst wie a Zug! Laufen möcht i und sausen und nimmer still stehen, bis wo die Welt a End hat."

Die Frau Oberförsterin und ihre Tochter lachten über die Narrheiten der Amely; aber dem geretteten Primaner gefielen sie außerordentlich. Er ließ sich nicht ein Wort entgehen und bekam blanke Augen vom Zuhören. Auch ansehen mußte er das Mädel in einem fort. Was für ein interessantes Kleinteufelsgesicht sie hatte und was für wundervolles, dunkles Zottelhaar!

„Willst nit a bißl die Wirtschaft lernen?"

Die Frage der Frau Oberförsterin klang mehr wie eine Mahnung, obgleich ihre eigene Tochter keine Ahnung von Küche und Haushalt hatte. „'s ist a wichtige Sach für a jung's Madel. Bist alleweil bei der Mutter in a guate Schul: auf die Kuachen versteht sie sich wie eine!"

Amely pflichtete ihr eifrig bei. Sie fühlte sich für ihre Mutter geschmeichelt. Vom Wirtschaften aber wollte sie nichts wissen. Rodeln wollte sie und ein flottes Skilaufen lernen. Im Winter zöge sie dann mit Fred los, natürlich den mächtigen Kronstein hinauf. Vielleicht töte der Herr Neffe auch einmal mit? Der wurde rot vor Vergnügen; aber Frau Oberförster meinte, ehe er nicht glatt durch das Abiturientenexamen gekommen wäre, dürfte er sich nicht an derartigen halsbrecherischen Unternehmungen beteiligen. Er sollte mal ein tüchtiger Jurist, nicht ein Sportsmann werden.

Amely raffte ihr gestricktes Mützchen auf, drückte allen dreien flüchtig die Hand und wirbelte davon.

„Wie a Gassenbua ist das Amely", bemerkte die blonde Theres hinter ihr her.

Die Frau Oberförster machte eine vielsagende Gebärde.

„Mit dem Vater!"

Der Neffe riß neugierig die Augen auf.

„Was ist's mit ihm?"

Er erhielt aber keine Antwort. Die Frau Oberförster mochte dem jungen, unreifen Burschen keine vorläufige Aufklärung geben. — in Gegenwart ihrer Tochter, die keusch die Augen niederschlug und sich bemühte, rot zu werden.

Im übrigen wußte sie gut Bescheid; was im Munde des ganzen Dorfes war, konnte doch der Theres kein Geheimnis bleiben.

Zu Haus stieß Amely auf ihren Bruder Konrad. Er lungerte am Gartenzaun und sah zum Erbarmen aus. Ganz hohle Augen hatte er und eingefallene Backen. Auf der einen brannte ihm ein feuerroter Fleck.

„Jesses, Kunra, was hast?" rief Amely bebend vor Neugierde und Lust, wieder etwas Neues, möglichst Fürchterliches, zu erfahren.

Der Junge antwortete nicht. Schweren Schrittes stieg er mit ihr die Treppe zur Wohnung hinauf, hing seine Mütze auf den Flur an den Nagel und ging in seine Stube.

Amely hörte, daß er sich einriegelte.

Sie lief in die Küche zur Mutter.

„Kunra ist doa, weißt? A Gesicht hat er wie a weißer Käs und Augen wie a Leich. Da hat's was in der Schule geben."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

entdecken. Man wird allen Umständen nach damit rechnen müssen, daß ein Adler das Kind geraubt hat. Diese Annahme wird erhärtet durch die bestimmte Versicherung der Jäger, daß sich in jenem Gebiet seit einiger Zeit ein Adler heimisch gemacht hat. Ein schrecklicher Gedanke für die Eltern des Kindes, ihren Liebling in den Krallen eines Raubvogels zu wissen, der sein Opfer langsam zu Tode martert.

Mord oder Bergunglück? Seit dem 29. Juli wird im Gebiete der Gemeinde St. Gilgen am Attersee im Salzkammergut die 35jährige Verwaltungssekretärin Martha Riemer aus Dresden vermißt. Das Fräulein hat allein eine Tour gemacht, als Ziel den Eibenser genannt, möglicherweise ließ sie sich dazu verleiten, ins Höllargebirge aufzusteigen, wo sie verunglückt sein kann. Bis jetzt sind 10 Expeditionen nach der Vermißten ausgesendet worden, zusammengesetzt aus Gendarmen, Jägern, Förstern und anderen Bergkundigen, man hat aber nicht die geringste Spur von der Vermißten wahrgenommen. Unter solchen Umständen wird der Verdacht immer stärker, es könne auch ein Verbrechen vorliegen, man habe die Alleingeherin an einen abgelegenen Ort gelockt und sie dort umgebracht. Im Laufe des September wird noch eine letzte große Expedition ausgerüstet, zu der alle nach der Fremdenzeit freigewordenen ortskundigen Männer herangezogen werden, um möglichst das ganze, etwa 40 Kilometer umfassende Gebiet des Höllars abzusuchen.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 10. Sept. (Schlachtviehmarkt.) Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 38 Ochsen, 29 Bullen, 400 Jungbullen (unverkauft 35), 404 (44) Jungrinder, 111 (3) Kühe, 1213 Kälber, 1555 (55) Schweine, 2 Schafe, 1 Ziege. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen a 57—60 (letzter Markt: —), b 49—55 (—), Bullen a 51—53 (50—52), b 40—49 (46—48), Jungrinder a 59—62 (58—62), b 52—57 (51—56), c 46—49 (45—49), Kühe a 42—48 (41—48), b 31—39 (31—38), c 23—29 (unv.), d 18 bis 22 (—), Kälber b 79—83 (unv.), c 69—77 (unv.), d 60—67 (59 bis 67), Schweine a fette über 300 Pfd. 87—89 (84—85), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 88—89 (84—88), c von 200—240 Pfd. 89—91 (86—88), d von 160—200 Pfd. 85—88 (83—86) e fleischige von 120—160 Pfd. 85—86 (80—83), Sauen 64—76 (64—74) Mark. Marktverlauf: mäßig belebt, Ueberstand bei Großvieh und Schweinen.

Pforzheim, 9. Sept. (Schlachtviehmarkt). Aufgetrieben waren 484 Tiere und zwar 8 Ochsen, 9 Kühe, 45 Rinder, 18 Farren, 8 Kälber, 396 Schweine. Marktverlauf: mäßig belebt. Ueberstand: 8 Stück. Großvieh. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen a 58—60, b 52—56, Farren a 55, b und c 53—50, Kühe b und c 42—28, Rinder a 60—63, b 55—58, Schweine b und c 90—92, d 88—91, g 80—82.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Sept. Das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bedarf einer Neuregelung noch vor Ende September dieses Jahres, da die Bestimmungen über die Krisenfürsorge bis zu diesem Termin befristet sind. Es ist daher wahrscheinlich, daß der Reichstag schon für Ende September berufen wird. Da das Reichstagsgebäude vom 23. bis 26. für die Internationale parlamentarische Handelskonferenz in Anspruch genommen sein wird, kommt für die Berufung des Reichstags der 28. September in Betracht.

Berlin, 10. Sept. Reiche Beute an Waffen und Munition haben Einbrecher gemacht, die in der vergangenen Nacht der Firma Gustav Löche an der Spandauer Brücke 11 einen unerbetenen Besuch abstatteten. Zu der Werkstatt des Betriebes führt vom Flur eine Tür, die mit starkem Eisenblech beschlagen ist. Diesen Beschlag knabberten die Einbrecher nach Art der Geldschrankknacker auf, stemmten dann die dahinter liegende Türfüllung heraus und stahlen 40 Selbstladepistolen, einen Revolver und 1000 Schuß Munition Kaliber 6.5 bis 8. Bei der Munition haben sie sich aber vergriffen, denn sie nahmen nur Mantelgeschosse, die für die Selbstlader nicht passen. Die Ladenkasse, in der nur eine geringe Summe war, ließen die Einbrecher unberührt.

Berlin, 10. Sept. Die Verfolgung des Sprengstoffdiebstahls in Hohenschönhausen hat bisher ergeben, daß die Arbeiter, die den Sprengstoff gestohlen haben, höchstwahrscheinlich mit denjenigen Personen, die das Attentat auf den Reichstag verübt haben, nichts zu tun haben. Der Sprengstoff, der dort gestohlen wurde, hat eine ganz andere Zusammensetzung, wie das Pulver, das bei dem Anschlag auf den Reichstag gebraucht wurde.

Berlin, 10. Sept. Entgegen in der Oeffentlichkeit verbreiteten Gerüchten, daß es zu der Berufungsverhandlung gegen den Farmer Langkopp nicht kommen werde, meldet die „Vossische Zeitung", daß von einer Rücknahme der Berufung seitens Langkopps wie seitens der Staatsanwaltschaft keine Rede sein kann. Die Staatsanwaltschaft drängt im Gegenteil auf baldige Festsetzung des Verhandlungstermins. Der Berufungsprozeß wird vor der Großen Strafkammer des Landgerichts II stattfinden.

Berlin, 10. Septbr. Der Entwurf für das neue Republikschutzgesetz ist nunmehr fertiggestellt. Es wird voraussichtlich noch in nächster Woche dem Reichskabinett unterbreitet werden. Die neue Vorlage enthält im Gegensatz zu dem alten Gesetz keine Bestimmung, die einen verfassungsändernden Charakter trägt. Insbesondere ist der sogenannte Kaiserparagraph fortgefallen. Wie erinnerlich, ist Ende der Sommersession des Reichstages der Antrag auf Verlängerung des Republikschutzgesetzes an dem Widerspruch der Wirtschaftspartei gescheitert. Die Annahme der neuen Vorlage kann, da sie nur der einfachen Mehrheit bedarf, als gesichert gelten. Eine zeitliche Begrenzung des neuen Republikschutzgesetzes soll, wie verlautet, nicht vorgesehen sein, da mit dem Inkrafttreten des neuen Strafgesetzbuches automatisch die Strafbestimmungen des Republikschutzgesetzes übernommen werden.

Hamburg, 10. Sept. Heute früh wurden ein 40jähriger Klempnergeselle, seine Ehefrau und seine zehn- bezw. neunjährigen Kinder Carla und Hans im Schlafzimmer tot aufgefunden. Nach einem hinterlassenen Zettel hatte der Klempnergeselle, der längere Zeit erwerbslos gewesen sein soll, beschlossen, mit seiner Familie aus dem Leben zu scheiden. Zu diesem Zweck hatte er einen Schlauch vom Gasherd durch die Wohnung in das gemeinsame Schlafzimmer gelegt und alles sorgfältig abgedichtet. Zur Regelung der Verbindlichkeiten hinterließ er eine kleine Summe.

Schneidemühl, 10. Septbr. Dienstag mittag überflog wiederum ein polnisches Militärflugzeug in einer Höhe von 60—100 Metern Schneidemühl. Das Flugzeug kam um 12.50 Uhr von Polen her über Königsblick nach Schneidemühl, überflog die Reichswehrkaserne, das Regierungsgebäude, das Reichsbankhaus, das Konsistorium, das Finanzamt, den Bahnhof und dann noch in einer Länge von 2000 Meter die Bahngleise. Dann flog es in einer großen Schleife über die Stadt nach dem Reichsschülerheim und darauf wieder zurück.

Eberswalde, 10. Septbr. Zwischen der Zigarrenhändlerin Hillebrand, die, wie bereits gemeldet, in ihrem Geschäft in der Viktoriastraße ermordet worden ist, und ihrem Mörder hat sich allem Anschein nach ein schwerer Kampf abgespielt. Die alte Frau ist durch zahlreiche Messerstiche schrecklich zugerichtet worden. Der Mörder hat die Frau offenbar in der Küche überrascht, als sie gerade Birnen schälte. Die Kriminalpolizei verfolgt zwei Verdächtige und zwar einen Fürsorgezögling, der aus Strausberg entwichen ist, und einen hinkenden Mann, der sich heimlich aus dem Krankenhause in Eberswalde entfernte. Die Beute des Mörders betrug etwa 500—600 Mark.

Neusalza a. O., 10. Sept. Ein Brand, der heute nachmittag in Kleinly in der strohbedeckten Scheuer der Landwirtes Bensch ausbrach, dehnte sich infolge des starken Windes fast unmittelbar auf vier angrenzende Gehöfte aus, sodaß nach ganz kurzer Zeit drei Wohnhäuser und vier Scheunen und Stallgebäude in Asche gelegt waren. Die Feuerwehren aller umliegenden Dörfer sind aufgeboten, da Gefahr besteht, daß der Brand noch weiter um sich greift. Der große Schaden ist nur zum geringen Teil durch Versicherung gedeckt.

Rotterdam, 10. Septbr. Die Zahl der Todesopfer, die bei dem Brande des englischen Tankdampfers „Nimeira" zu beklagen sind, beträgt, wie nunmehr endgültig feststeht, insgesamt zehn. Unter den Getöteten befinden sich der erste Steuermann und der erste Maschinist der „Nimeira". Die übrigen acht sind Dockarbeiter der Rotterdamschen Droogdok-Maatschappij. Von den zehn Getöteten sind sieben ertrunken, zwei auf dem Schiff verbrannt und einer nach der Einlieferung ins Krankenhaus an seinen schweren Brandverletzungen gestorben.

Genf, 10. Sept. Die französische Völkerbundsdelegation hat einen Antrag eingereicht, der eine europäische Wirtschaftsentente zum Ziel hat.

Genf, 10. Sept. Reichsaußenminister Dr. Stresemann begibt sich morgen, Mittwoch nachmittag, zu einem Erholungsaufenthalt nach einem Ort der Zentralschweiz. Er wird in zwei bis drei Wochen nach Berlin zurückkehren. Der französische Ministerpräsident Briand hat Genf bereits heute mittag verlassen. Briand, der bekanntlich Ehrenvorsitzender der Paneuropa-Union ist, hatte noch mit dem Grafen Coudenhove-Kalergyi eine längere Besprechung über die Weiterführung der Paneuropabewegung.

Madrid, 10. Sept. Ein Autobus der Linie Alcolea—Cordova stieß an einen Prellstein und fuhr mit rasender Geschwindigkeit die abschüssige Straße herab. Dabei explodierte der Benzintank und der Wagen brannte aus, ohne daß die Insassen entkommen konnten. Dreizehn Personen, darunter sieben Frauen, drei Männer und drei Kinder, sind tot. Vier Personen wurden schwer verletzt.

London, 10. Sept. Der englische Geschwaderkommandant Orlebar hat heute nachmittag auf dem drei Kilometer langen Kurs über dem Solvent zwischen der Insel Wight und dem Festlande mit dem von Leutnant Waghorn im Schneiderpokalrennen zum Sieg gesteuerten Flugzeug Rolls Royce VI einen neuen Geschwindigkeitsrekord aufgestellt. Er erreichte eine Stundengeschwindigkeit von 571,5 Kilometer und hat damit den von Leutnant Waghorn beim Schneiderpokalrennen aufgestellten Rekord von 522,8 Kilometer bei weitem überboten. Auch der Flieger Steinforth, der zusammen mit Orlebar zu einem Rekordflug aufgestiegen war, erreichte eine Geschwindigkeit von 540 Stundenkilometer.

London, 10. Sept. Wie aus Bombay gemeldet wird, haben die Ueberschwemmungen im Sind-Gebiet infolge des Bruches des Indusdammes im Staate Khairpur wesentlich an Umfang zugenommen. Durch den Dammbruch ist der Nasrat-Kanal an zwei Stellen ebenfalls zerstört, sodaß das ganze Kanalsystem unter Wasser steht. In Karaschi und Haidarabad sind inzwischen eine große Anzahl von Flüchtlingen aus den bedrohten Gebieten eingetroffen. In der Provinz Sind ist infolge der Ueberschwemmungen die ganze Ernte so gut wie vollständig vernichtet.

Moskau, 10. Sept. Auf der Wolga in der Nähe von Jaroslawl explodierte eine Naphtaboote. Zwei Mitglieder der Besatzung konnten gerettet werden, während die zehn übrigen ertranken. Der durch die Explosion verursachte Brand griff auch auf einen in der Nähe liegenden Dampfer über, von dessen Besatzung neun Personen schwer verletzt wurden, aber gerettet werden konnten.

Jerusalem, 10. September. Der Sonderberichterstatter der T.U. meldet: Im Zusammenhang mit den Unruhen der letzten Wochen sind bis jetzt insgesamt 500 Araber verhaftet. Den Verhafteten, unter denen sich auch Polizisten befinden, wird Beteiligung an den Ueberfällen auf die jüdische Bevölkerung zur Last gelegt. Auf beiden Seiten hat jetzt eine Handelsboykottbewegung eingesetzt.

Die Fernfahrt des „Graf Zeppelin".

Friedrichshafen, 10. Sept. Wie schon kurz gemeldet, wird das Luftschiff „Graf Zeppelin", das bekanntlich erst vor einer Woche von seiner Weltreise hierher zurückgekehrt ist, bereits in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag unter Führung von Kapitän Lehmann wieder zu einer größeren Fernfahrt aufsteigen, in deren Verlauf namentlich der Besuch des rheinisch-westfälischen Industriegebiets geplant ist. Es ist auch beabsichtigt, während dieser Fahrt, die etwa 18 Stunden dauern wird, noch andere Gebiete und Städte Deutschlands zu überfliegen, die den „Graf Zeppelin" bisher nicht zu Gesicht bekommen haben. Der Aufstieg wird bei günstiger Wetterlage voraussichtlich zwischen 11 und 12 Uhr nachts erfolgen. Von Friedrichshafen aus wird das Luftschiff während der Nachtstunden in direktem Kurs über Danau und Siegen das Zentrum des westfälischen Industriegebiets ansteuern, wobei auch Stuttgart passiert werden dürfte, so daß es in den Morgenstunden bereits Rheinland-Westfalen erreicht. Im Zickzackkurs fliegend, will die Schiffsleitung dann vermutlich von Lüdenscheid aus die Städte Remscheid, Solingen, Elberfeld, Barmen, Hagen, Iserlohn Dortmund, Gelsenkirchen und Recklinghausen überfliegen. Nach dem Passieren des Industriegebiets soll die beabsichtigte Route in nördlicher Richtung weiterführen auf Münster, von dort über Bielefeld nach Minden, Hannover und Braunschweig. Falls die verfügbare Zeit dazu ausreicht, nimmt das Luftschiff darauf den Weg über Gardelegen und Stendal nach der Reichshauptstadt zu. Der Besuch Berlins steht aber keineswegs fest, da die Schiffsleitung noch vor Einbruch der Dunkelheit wieder in Friedrichshafen zu sein und die Landung noch bei Tag durchzuführen wünscht. Bei Zeitmangel nimmt das Luftschiff von Braunschweig ab wieder Kurs nach Süden in Richtung Magdeburg. Der Heimweg soll zunächst über Mitteldeutschland, und zwar über Bernburg, Eisleben, Apolda nach Weimar bezw. Eisenach genommen werden. Ueber Koburg, Rothenburg, Heidenheim und Ulm kehrt der „Graf Zeppelin" voraussichtlich wieder nach dem Heimathafen zurück.

Stellungnahme des Christlichen Bauernvereins zu innerpolitischen Fragen.

München, 10. Sept. Der Gesamtvorstand des bayerischen Christlichen Bauernvereins nahm in zweitägigen Verhandlungen zu einer Reihe dringlicher politischer und wirtschaftlicher Fragen Stellung. In Entschließungen wurde zur Frage der Staatsvereinfachung eine vorläufige Scheidung der Zuständigkeit der Reichsverwaltung und der Landesverwaltungen gefordert. Ferner wurde u. a. eine entsprechendere Form der Arbeitslosenversicherung verlangt. Zur Behebung der Agrarkrise werden durchgreifende Maßnahmen der verantwortlichen Faktoren als unbedingt notwendig erachtet. Die Reichsregierung und der Reichstag werden ersucht, die Schritte zu unternehmen, die unerläßlich seien, wenn nicht die deutsche Landwirtschaft zugrunde gehen solle.

Die Behörden und die Not der Wirtschaft.

Mainz, 10. Sept. Während der Jubiläumstagung des Deutschen Buchdruckervereins, der Vereinigung der Buchdruckereibesitzer Deutschlands, die vom 7. bis 9. September in Mainz stattfand, nahm die Hauptversammlung nach eingehender Aussprache eine Entschließung an, in der Abbau der Steuern, eine maßvollere Sozialpolitik und eine schnelle Reform der Arbeitslosenversicherung gefordert wird, die Rücksicht auf das Wohl der Gesamtheit nimmt. In einer weiteren von der Hauptversammlung angenommenen Entschließung heißt es: Die wirtschaftliche Not im Buchdruckgewerbe hat bedrohlichste Formen angenommen. Zeigen die Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden für die Lebensnotwendigkeiten des Druckgewerbes nicht in letzter Minute das notwendige Verständnis, so ist eine wesentliche Einschränkung in den Betrieben und damit eine noch größere Zahl der Arbeitslosen im Druckgewerbe die unausbleibliche Folge. Von der Reichsregierung, den Länderregierungen und Parlamenten wird gefordert, daß mit der Gründung und Vergrößerung der Regiebetriebe Schluß gemacht und daß die bestehenden unwirtschaftlich arbeitenden abgebaut werden. Weiter wird erwartet, daß die letzte Erhöhung des Portos für Drucksachen rückgängig gemacht wird. Diese Portoerhöhung belastet das Buchdruckgewerbe doppelt und schädigt es aufs gefährlichste, weil der Verbrauch von Drucksachen durch diese Portoerhöhung erheblich zurückgegangen sei und außerdem viele Druckaufträge zwecks Portoersparnis an Druckereien im Ausland vergeben werden.

Sozialdemokratie und Arbeitslosenversicherungsreform.

Die Vorstände der Sozialdemokratischen Partei, der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes traten am Dienstag nachmittag zu einer neuen Sitzung zusammen, an der auch der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding teilnahm. Es wurde über die erste Lesung der Arbeitslosenversicherung im sozialpolitischen Ausschuß Bericht erstattet. Die Haltung der Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion wurde allgemein gutgeheißen. Insbesondere wurde einmütig die Auffassung vertreten, daß auch in der zweiten Lesung alle Anträge, die in irgend einer Form auf einen allgemeinen Leistungsabbau hinauslaufen, abzulehnen seien.

Neue Verschleppung der Arbeitslosenreform.

Berlin, 10. Sept. Die Voraussage unentwegter Optimisten, die für heute die „endgültige" Entscheidung des Reichsrates über die Arbeitslosenversicherungsreform angekündigt hatten, hat sich natürlich als verfehlt erwiesen. Das Versteckspiel geht bis Montag weiter. Bis dahin hat sich nämlich der Reichsrat vertagt. Wieder ist es die Preußenregierung, die sich als Hemmschuh einer beschleunigten Beschlußfassung erweist. Sie begründet ihre Haltung mit dem Wunsche, eine Kompromißlösung herbeizuführen. Vorerst bedeutet diese auf ihre Veranlassung erfolgende Einschaltung der Länderinstanzen einen neuen Aufschub bis zum nächsten Montag. Dem Vertagungsbeschluß des Reichsrates ging eine mehrstündige Beratung des preußischen Kabinetts voraus. Ministerpräsident Braun, der seit Montag wieder in Berlin weilt, hatte inzwischen mit den sozialdemokratischen Reichsministern Fühlung genommen, die heute in der Frühe von der Aussprache mit dem Kanzler in Bühlerhöhe zurückgekehrt waren. Ob es dort dem Kanzler Müller gelungen ist, die zweifellos bestehenden Gegensätze zwischen den Herren Hilferding und Wissell auszugleichen, weiß man nicht. Daß Herr Hilferding von seinem Ressortstandpunkt bemüht gewesen ist, auf den gewerkschaftlichen Radikalismus seines Kollegen vom Reichsarbeitsministerium dämpfend einzuwirken, darf wohl angenommen werden. Der verhaltene Jubel, der in einem Teil der Presse über das nunmehr so gut wie gesicherte Kompromiß angestimmt worden ist, war verfrüht. Es wird sich erst zeigen müssen, nach welcher Richtung hin die Sozialdemokraten sich entscheiden werden: ob sie dem Druck der kommunistischen Agitation nachgeben, die es zu einem Auseinanderfallen der gegenwärtigen Regierungskoalition kommen lassen will, oder ob sie die Vorteile höher einschätzen, die ihnen aus ihrer starken Position in der Regierung erwachsen. Jetzt ist der Sozialpolitische Ausschuß wieder am Zuge. Es bleibt ihm natürlich unbenommen, ohne Rücksicht auf die Vertagung des Reichsrats seinerseits nach einer Lösung zu suchen, obwohl der negative Ausgang der bisherigen Beratungen gerade keine hoffnungsvollen Auspizien für die zweite Lesung erweckt.

Steuerliche Entlastung der Reichsbahn?

Berlin, 10. Sept. Die „Germania" weist die hier und da gemachten Versuche zurück, in Verbindung mit der Auseinandersetzung über die von der Reichsbahn geforderte Tariferhöhung den früheren Gewerkschaftsführer Stegerwald im Gegensatz zu bringen zu dem jetzigen Reichsverkehrsminister Stegerwald. Das Blatt schreibt dabei, die Ablehnung der Tariferhöhung sei erfolgt, da die günstige Verkehrsentwicklung bei der Reichsbahn eine Tariferhöhung als vermeidbar erscheinen läßt. Ferner sei im gegenwärtigen Augenblick noch nicht zu übersehen, wie sich die finanzpolitische Entwicklung in der nächsten Zeit gestalten werde. Mit der Annahme des Youngplanes werde selbstverständlich eine Reihe von finanzpolitischen Maßnahmen verbunden sein, die auf eine steuerliche Entlastung der Wirtschaft gerichtet seien. Insbesondere werde diese Finanzreform auch die Möglichkeit bieten, die Frage zu prüfen, ob sich nicht auch eine steuerliche Entlastung der Reichsbahn erzielen lasse.

Das Programm der Saarkonferenz.

Genf, 10. Sept. Die Genfer Saarbesprechungen erhielten gestern abend ihren durchaus befriedigenden Abschluß und ermöglichen die prompte Einberufung der Pariser Saarkonferenz, deren deutsche Abordnung unter der Leitung des Staatssekretärs von Simson und deren französische Vertretung unter der des Handelsministers Loucheur stehen wird. Die Saardelegation, in der sämtliche Parteien vertreten waren, reiste heute vormittag ab, nachdem sie gestern abend eine zweistündige Besprechung mit dem Reichsaußenminister und den hier weilenden deutschen Parlamentariern hatte. Einstimmig wurde beschlossen, daß die politische Rückgliederung des Saargebiets und die Verstaatlichung des Grubenbesitzes die beiden Kernfragen der Pariser Konferenz bilden sollen. Wenn diese beiden Fragen geregelt sind, so steht der Ratifizierung des Young-Planes durch den Reichstag nichts mehr im Wege. Die Verständigung über die wirtschaftlichen Uebergangsbestimmungen im Saargebiet könnte nach der Einigung über die genannten beiden Hauptpunkte erfolgen. Es ist interessant, daß der Vertreter der deutschnationalen Partei im Saargebiet sich mit der Ratifizierung des Young-Planes unter den erwähnten Bedingungen durchaus einverstanden erklärte, so daß ein einmütiger Beschluß nach der mit Dr. Stresemann geführten Aussprache zustande kam.

Rednermangel in Genf.

Genf, 10. Sept. Die Fortführung der Generalaussprache in der Dienstag-Nachmittagssitzung der Völkerbundsversammlung stieß auf eine sonderbare Schwierigkeit: Auf der Rednerliste standen die Vertreter von Australien, Uruguay und Rumänien. Alle 3 Vertreter erklärten jedoch, erst am Mittwoch reden zu wollen, vermutlich im Hinblick auf die gähnende Leere und die drückende Hitze im Saale. Der Präsident befand sich in einer peinlichen Lage. Da erhob sich der Vertreter von China und erklärte, er sei bereit, die Aussprache fortzuführen. Unter allgemeinem Beifall betrat er ironisch lächelnd die Tribüne, um einen höchst bedeutsamen Antrag einzubringen. China fordert darin, daß ein besonderer Ausschuß eingesetzt wird, um das Inkrafttreten des bekannten Artikels 19 der Völkerbundssatzung zu ermöglichen. Dieser Artikel gibt bekanntlich die Möglichkeit der Revision unanwendbar gewordener internationaler Verträge. Das Vorgehen Chinas ist für Deutschland von besonderem Interesse, da der Artikel 19 den Angelpunkt für die Revision auch des Versailler Vertrages bildet.

Ein geheimnisvolles Telephongespräch.

Kiel, 10. Sept. Den „Kieler Neuesten Nachrichten" zufolge ist die hiesige Polizei mit der Aufklärung eines geheimnisvollen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Telephongespräches beschäftigt. Gestern nachmittag kurz nach 3/4 3 Uhr hörte eine Fernsprechbeamtin bei einem Gespräch, das von dem Anschluß des Cafehauses Nielsen am Knoopeweg geführt wurde, die Worte „in den nächsten Tagen hat es hier ein Attentat". Der Sprecher, der nach diesem Satz sofort abhängte, war anscheinend sehr aufgeregt. Auf Grund der polizeilichen Ermittlungen vermutet man, daß in dem Café ein etwa 30jähriger Mann das Gespräch geführt hat, der sich eine Tasse Kaffee bestellte, darauf telephonierte und fortging, ohne den Kaffee getrunken zu haben. Der Mann war ohne Kopfbedeckung und trug einen dunklen Anzug. Er hatte kurzes Haar und ein volles rundes Gesicht.

Die Suche nach den Bombenattentätern.

Itzehoe, 11. Sept. Gestern nachmittag wurde im benachbarten Krempe ein angeblicher früherer Polizeihauptmann im Zusammenhang mit den Bombenanschlägen verhaftet. Ueber die Personalien wird strengstes Stillschweigen beobachtet. Der Verhaftete wurde schon längere Zeit verfolgt und gesucht. Er kam am Dienstag mit seinem Auto nach Krempe und stieg im „Kremper Hof" ab, um mit dem Zuge nach Heide weiterzufahren. Kurz nach seiner Ankunft wurde er verhaftet.

Hamburg, 11. Sept. Wie verlautet, soll es sich bei dem in Krempe Verhafteten um den etwa 40 Jahre alten angeblichen früheren Polizeihauptmann Nickel handeln. In seinem Besitz soll eine Bombe von der gleichen Beschaffenheit gefunden worden sein, wie sie bei den Anschlägen zur Verwendung gelangt sind. Noch im Laufe der späten Abendstunden fanden die ersten Vernehmungen im Landratsamt Itzehoe, wohin der Verhaftete zunächst gebracht worden ist, statt. Zwei höhere Beamte des Altonaer Polizeipräsidiums haben sich sofort nach Itzehoe begeben, um die Ueberführung des Verhafteten nach dem Altonaer Polizeipräsidium in die Wege zu leiten. Mit Rücksicht auf die Tragweite des Falles wird wahrscheinlich die Staatsanwaltschaft in Altona den Fall direkt bearbeiten. Es verlautet, daß man glaubt, im Anschluß an die Verhaftung noch eine Reihe weiterer Spuren aufdecken zu können. Einzelheiten werden wegen der noch in Aussicht stehenden Verhaftungen vorläufig von den Behörden noch geheimgehalten.

Zehn Jahre St. Germain.

Innsbruck, 10. Sept. Anläßlich des zehnjährigen Gedenktages der Unterzeichnung des Diktatfriedens von St. Germain fand Dienstag abend in Innsbruck eine Kundgebung der nationalen Verbände statt, auf der der Südtiroler Vorkämpfer Dr. Reut-Nicolussi über die Entwicklung der Südtiroler Frage in den letzten 10 Jahren sprach. Er führte u. a. aus: Je mehr vom europäischen Frieden und seiner Sicherung gesprochen werde, desto lauter wollen wir von der Ungerechtigkeit der Brennergrenze in Tirol reden. Wir erwarten, daß die österreichische Regierung die Tiroler Frage bei allen Verhandlungen, die zur Neugestaltung Europas führen, mit Kraft und Zähigkeit zur Aussprache bringen wird. Wir verlangen die Beseitigung der Brennergrenze. Nach der Rede wurde eine Entschließung angenommen, in der die Wiederherstellung der nationalen Rechte der Südtiroler Brüder verlangt wird.

Amerika und der Zusammenschluß Europas.

Newyork, 10. Sept. Nach einer Meldung der Associated Preß aus Washington wird in offiziellen Kreisen erklärt, die amerikanische Regierung habe den Versuchen einer politischen oder wirtschaftlichen Neuorganisation Europas seit mehreren Jahren ihre Aufmerksamkeit zugewendet. Der gegenwärtige von Briand und Stresemann unterstützte Versuch werde als bedeutendste dieser Bestrebungen angesehen. Es werde besonders anerkannt, daß Stresemann betonte, er wünsche nicht, daß die Organisation Europas als Block gegen die Vereinigten Staaten aufgefaßt werde.

Eine parlamentarische Untersuchung der amerikanischen Marinepropaganda.

Washington, 10. Sept. Der Marineausschuß des Bundessenats hat einstimmig beschlossen, eine Untersuchung über die propagandistische Tätigkeit der amerikanischen Schiffsbauwerften in Verbindung mit den internationalen Marineabrüstungskonferenzen einzuleiten. Der Entschluß wurde gefaßt, nachdem Senator Borah im Ausschuß erklärt hatte, er betrachte die Tätigkeit, die Shearer und die Propagandisten für eine große Marine im Interesse der Werften in Genf entfaltet haben, als eine „verbrecherische Verschwörung gegen die Interessen des amerikanischen Volkes und der Regierung".

Die chinesisch-russischen Unruhen.

Mukden, 10. Sept. Ein amtliches Communiqué besagt: Der Bahnhof, die drahtlose Station und das Telegraphenamt von Pogranitschnaya sind durch die Bomben der sowjetrussischen Flugzeuge zerstört worden. Getötet wurden 40 Soldaten und 20 Eisenbahnbeamte. Russische Schiffe haben versucht, in den Sungari einzudringen, dessen Mündung von den Chinesen unter Feuer gehalten wurde. Heute früh haben sowjetrussische Flugzeuge die Stadt Wulin westlich Pogranitschnaya mit Bomben beworfen.

Württ. Forstamt Langenbrand.

Freihändiger Nadel-Stammholz-Verkauf.

Zu den in letzter Woche ausgeschriebenen Stammholzmengen treten weitere Festm.: Langh.: 67 I., 36 II., 62 III., 98 IV., 202 V., 222 VI. Kl.; Sägh.: 60 I., 58 II./III., 16 IV./VI. Kl.; vergl. Losverzeichnis vom 5. September 1929 mit insgesamt 2025 Fm.

Stadt Wildbad.

Nutz-, Brennholz- und Brennrinde-Verkauf

im mündlichen Aufstreich am **Montag den 7. Oktober 1929**, vormittags 9 Uhr, in der „Silberburg" in Wildbad **aus Stadtwald: Meistern, Leonhardswald, Sommerberg, An der Linie, Wanne, Kegeltal und Wüstenau.**

104 Rm. Nutzholz: Papierholz I. 11, II. 59, III. 32 (2 m lg. ger.); Nutzh.: Scheiter 2.

634 Rm. Brennholz: Ei.-Anbruch 2, Bu.-Anbr. 8, Bl.-Anbr. 3, Nadelh.-Anbr. 459, Abfall 38, Scheiter 3, Prügel I. 7, II. 15; Reisprügel: Bu. 4, Nadelh.-Reisprügel 95.

97 Rm. Brennrinde.

Auszüge durch die Stadtpflege zu 25 Pfg.

Mädchen

gesucht für Küche und Haus auf 1. Oktober, möglichst nicht zu jung, für ein Geschäftshaus.

Angebote mit Bild und Zeugnissen erbeten unter 1100 an **Arbeitsamt Pforzheim, Nebenstelle Neuenbürg.**

Birkenfeld.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich von Hauptstraße Nr. 66 nach

Hauptstraße Nr. 92

umgezogen bin.

Frau **Emma Bacher**, Schneiderin.

Gegen 35 R.-M. Wochenlohn werden für den Bezirk Neuenbürg **2—3 ehrliche Leute gesucht.** Kurze Probezeit. R. Heilmann, Leipzig C. 1, 741, Markthallenstr. 16.

H. M. „Hirsch".

Zwangs-Versteigerung.

Am **Donnerstag den 12. September 1929**, mittags 12 Uhr, verkaufe ich in **Ottenhausen** öffentlich gegen Barzahlung:

1 Spiegelschrank, 1 Plüschdivan, 1 Zimmerbüfett (eichen), 1 Vertikow (Hartholz), 1 Nähmaschine (Marke Singer), 1 runden Tisch, 1 Obstmühle.

Zusammenkunft am Rathaus in Ottenhausen.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Donnerstag den 12. September 1929**, nachmittags 3 Uhr, kommen in **Birkenfeld** öffentlich gegen Barzahlung zum Verkauf:

1 Vertikow, 1 Regulateur, 1 Blumenständer.

Zusammenkunft am Rathaus in Birkenfeld.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Grunbach.

Vergebung v. Bauarbeiten.

Zum Neubau eines **Einfamilienhauses** für Herrn **Otto Weiß**, in Grunbach, sind die

Grab-, Betonier-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, Zimmer-, Flaschner-, Dachdecker-, Schmied-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Treppen- und Anstrich-Arbeiten, sowie die Installation des elektr. Lichts- und der Wasserleitung,

im Submissionsweg zu vergeben.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind beim Bauherrn zur Einsicht aufgelegt und wollen Angebote mit **berechneter Endsumme** bis **Montag den 16. ds. Mts.**, mittags 12 Uhr, daselbst abgegeben werden.

Calw, den 10. September 1929.

Der beauftragte Architekt:
Kohler, Baumeister.

Wenn Sie

schöne, seltene und frohe Stunden

erleben wollen, dann besuchen Sie

am Samstag den 14. ds. Mts.,
abends 7 1/2 Uhr,
und Sonntag den 15. ds. Mts.,
nachmittags 3 Uhr,

die Sonderaufführungen der Oper

„Der Waffenschmied"

von Albert Lortzing

auf der **Freilichtbühne Wartberg** (20 Minuten vom Bahnhof entfernt).

Zeigen Sie diese Anzeige in der Vorverkaufsstelle **Wilhelm Rauser**, gem. Warengeschäft, **Neuenbürg** vor, dann sparen Sie 50 Pfg. für den Platz.

Sonst sind die Preise: Sperrsitz **Mk. 3.50**, 1. Platz **Mk. 2.50**, 2. Platz **Mk. 1.50.**

Alle werden schöne und frohe Stunden erleben, wir bitten daher um Ihren Besuch.

Die Leitung der Heimatspiele Pforzheim.

Sie sparen 50 Pfg. Bitte Anzeige ausschneiden.

Schluß des Vorverkaufs Samstag abend 5 Uhr.

Verlobten u. Familien

empfehle ich den Besuch meines reichhaltigen

Möbellagers Durlacher-Straße Ecke Grenzstr., Tel. 2533 **W. Engelthaler, Pforzheim**

Zurück!

Dr. Ostenried, Augenarzt,
Pforzheim, Westliche 29.

Alle Autobesitzer

bringen ihre Batterien in Reparatur zu

Storz & Bellon

in

Pforzheim, Habermehlstr. 14, Tel. 4784.

Ein

Polisseusen-Lehrmädchen

zur gründlichen Ausbildung wird sofort angenommen.

Wilhelm Braun,
Bijouteriefabrik,
Pforzheim,
Kronprinzenstraße 15.

Günstige Gelegenheit für Brautleute!

Zwei schöne **eichene**

Schlafzimmer,

sowie

Küchen-Einrichtungen

wegen Platzmangel sehr billig zu verkaufen.

Friedrich Heselschwerdt,
Bau- und Möbelschreinerei,
Pforzheim Westliche 103.

Liederkranz Neuenbürg (e. V.)

Morgen Donnerstag abends 8 Uhr,

Wiederbeginn der Singstunden.

Von den Sängern wird zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet. Sangesfreudige Herren sind jederzeit willkommen.

Der Ausschuß.

Damen-Hüte

in Filz
2.90 3.90 5.90
in Seide
2.50 3.50 4.50
nur bei

Fertig, Pforzheim
Leopoldstraße 7a
neben „Ehape".

Neuenbürg.

Einen sehr guterhaltenen

Plüsch-Sofa

hat billigst zu verkaufen

Emil Haist, Bäckerei.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw